

Potz Blitz



Die Hauszeitung des SchillerGartens zu Dresden-Blasewitz

15. Jahrgang, 3. Ausgabe, August 2019



Foto: © Dore Gerlach



Foto: © Archiv

Ernst Litfaß

Ernst Litfaß, nach dem die bekannten Anschlagssäulen benannt sind, wollte oft im SchillerGarten. Der Schiller-Gedenkstein wurde auf seine Initiative aufgestellt. Lesen Sie dazu Seiten 8 und 9.



Kultur:

Klassiknacht 3

Besonderer Gast:

Thomas Kübler 6

SchillerGarten:

Namensweihe vor 160 Jahren.. 8

Kulturgut:

Aschebücher in Weimar 12

Fruchtiges:

Obstbauer Thomas Beck 13

Historisches:

Der Apfel 16

*„Das Volk versteht sich besser auf sein Glück,
kein Schein verführt sein sicheres Gefühl.“*

Friedrich Schiller, Wilhelm Tell



Foto: © Archiv

Max Feiereis im SchillerGarten in den 1950er Jahren

Genuß für die Seele

Wenn Musikdirektor Max Feiereis in den 1950er Jahren seinen Dirigentenstab erhob, die Musiker aufmerksam auf das Zeichen zum Beginn warteten und schließlich den Biergarten des SchillerGartens mit flotten Märschen, klassischen Stücken oder auch Gassenhauern zum Klingen brachten, genossen die Menschen die wiedererlangte Lebensfreude in dieser Zeit. Das Unterhaltungsangebot heute ist um ein Vielfaches höher als damals, die Auswahl schwieriger, manchmal ein Fehlgriff. Doch ganz gewiss wird es am 24. August die Liebhaber gediegener Unter-

haltung in gepflegter Atmosphäre in den SchillerGarten ziehen. Dann, wenn der Konzertmeister der Dresdner Philharmonie, Wolfgang Hentrich, sein Zeichen zum Beginnen gibt und sein ausgewähltes Programm der Klassik Nacht im SchillerGarten den Sommerabend im Biergarten zum Champagner für die Ohren werden lässt. Wieder wird diese Atmosphäre zu fühlen sein, dass das Leben lebenswert ist. Dass es Schönes gibt, das zu erleben man gekommen ist. Dass Lebensfreude auch heute genossen wird von Menschen, die Lebensart haben.



Nach einer bisher wunderbaren Biergarten-saison möchte auch ich unsere Leser auf den diesjährigen Höhepunkt im SchillerGarten hinweisen. Bereits zum dritten Mal wird die Dresdner Philharmonie, diesmal in großer Besetzung, am 24. August 2019 in unserem Biergarten spielen. Dieses Event bedarf einer langen und aufwendigen Vorbereitung. Daher sollten wir alle die Daumen drücken, dass das Wetter an diesem Abend mitspielt und wir wieder einen traumhaften Konzertabend erleben dürfen. Karten können Sie im SchillerGarten direkt kaufen oder per E-Mail (info@schillergarten.de) bestellen. Lesen Sie dazu auch den ausführlichen Artikel in dieser Ausgabe unseres „Potz Blitz“!



*Ihr Gastwirt
Frank Baumgürtel*





Schillerhäuschen zur Museumsnacht

Zum 3. Mal beteiligte sich das kleinste Dresdner Museum an der Museumsnacht. Drei der ehrenamtlichen Helfer, die sich 2017 zum Schiller & Körner in Dresden e.V. zusammengeschlossen haben, hatten das romantisch gelegene Weinberghäuschen illuminiert, schenkten Schiller- und Körner-Wein vom Elbhang aus und kredenzt Schiller-Sentenzen wie die Ode „An die Freude“, in Dresden entstandene Gedichte sowie Auszüge aus Schillers Briefen aus seinen Dresdner Jahren 1785 bis 1787. In geselligen Runden im Garten wurde über Schiller und die literarische Welt von damals und heute debattiert. Schiller selbst war begeistert, als er am 11. September 1785 hierher kam: „Die Elbe bildet eine romantische Natur um sich her und eine schwesterliche Ähnlichkeit dieser Gegend mit dem Tummelplatz meiner frühen dichterischen Kindheit macht sie mir dreifach teuer ... Abends gegen 5 fuhren wir nach dem Weinberge, unterwegs fand ich die himmlischste Gegend ... und oben auf der Höhe des Weinbergs steht noch ein artiges Gartenhäuschen“. Wer die Gelegenheit verpasst hat und dem Häuschen in der Schillerstraße 19 einen Besuch abstatten will, kann das immer an den Wochenenden und Feiertagen (10-17 Uhr) tun.

www.schillerhaeuschen-dresden.de

Genussgarantie für jeden Tag.

Feldschlößchen

freu Dich drauf.

Klassik Stiftung Weimar verabschiedete langjährigen Präsidenten

Zum 31. Juli 2019 verabschiedete die Klassik Stiftung Weimar nach 18-jähriger Wirkungszeit ihren Präsidenten Hellmut Seemann. Der Bund, das Land Thüringen und die Stadt Weimar sprachen in einer feierlichen Zeremonie dem scheidenden Präsidenten ihren Dank aus. So Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien: „Hellmut Seemann hat das ihm anvertraute klassische Erbe in seiner Amtszeit niemals nur verwaltet. Er war zu jeder Zeit auch ein gestaltender Präsident, ein Kulturmanager mit Herzblut, dem es gelang, den Bogen von der Weimarer Klassik zur Bauhausbewegung mit Leichtigkeit zu schlagen. Mit der Brandschadensbeseitigung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek hatte er eine Herkulesaufgabe zu bewältigen, für die es keine Blaupause und kein Drehbuch gab. Bleibend ist sein Verdienst, in Weimar einen Kosmos geformt zu haben, in dem die Glanzlichter dieser herausragenden Kulturstadt nicht nebeneinander stehen, sondern umeinander kreisen und eine funkelnde Verbindung eingehen. Die Eröffnung des wunderbaren neuen Bauhaus-Museums bildet einen weiteren Höhepunkt seiner Laufbahn.“



Foto: Thomas Stimmel

Hellmut Seemann, verabschiedeter
Präsident der Klassik Stiftung
Weimar

turminister Benjamin-Immanuel Hoff vorstellen.

Die Klassik Stiftung Weimar ist die zweitgrößte Kulturstiftung der Bundesrepublik Deutschland. Mit ihren mehr als 27 Museen, Schlössern, historischen Häusern und Parks sowie den Sammlungen der Literatur und Kunst bildet sie ein einzigartiges Ensemble von Kulturdenkmälern.

(pr)



Herausgeber:
SchillerGarten Dresden GmbH, Schillerplatz 9, 01309 Dresden
Tel. 0351 / 811 99 0 • Fax 0351 / 811 99 23 • www.schillergarten.de
Konzept, Gesamtherstellung & Verlag:
2dPROJECT, Nagelstr. 1, 01279 Dresden
Tel. 0351 / 250 76 70 • Fax 0351 / 250 76 80 • www.2dproject.de

Redaktion:
Verantw.: Daniella Fischer, Tel. 0351 / 250 76 70
potzblitz@2dproject.de
Thomas Jacob, Josef Matzerath, Lutz Kuntzsch
Lektorat: Rosemarie Knöfel
Fotos: Dörte Gerlach, Archiv SchillerGarten, Wikipedia,
Privatfotos, Archiv Bernd Beyer, Thomas Stimmel, Axel Zehe,
Goethezeitportal
Satz, Druckvorlagen, Produktionsleitung: Dörte Gerlach
Druck: addprint AG, Am Spitzberg 8a, 01728 Possendorf
www.addprint.de

Anzeigen: SchillerGarten Dresden GmbH, Schillerplatz 9,
01309 Dresden, Tel. 0351 / 811 99 0 • Fax 0351 / 811 99 23
Anzeigenschluss für Ausgabe 4/2019: 20.10.2019
Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2019: 20.10.2019
Erscheinungstermin Ausgabe 4/2019: 10.11.2019

Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung in elektronischen Medien
von Inhalten und Abbildungen nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlages. Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Für unver-
langt eingesandte Unterlagen übernimmt der Verlag keine Haftung.
Zurücksendung erfolgt nicht. Der Verlag übernimmt keine Gewähr
für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten. Alle
Rechte vorbehalten. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.02.2008.

Zum 1. August 2019 trat Ulrike Lorenz, ehemalige Direktorin der Kunsthalle Mannheim, die Nachfolge von Hellmut Seemann als Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar an. Ihr Programm wird sie am 20. August 2019 gemeinsam mit dem Thüringer Kul-

Die Klassik Nacht im SchillerGarten

*Dresdner Philharmonie setzt Musiktradition
im Traditionsgasthaus fort*

Zum 3. Mal wird der Biergarten des SchillerGartens in diesem Sommer zum Open Air Konzertsaal. Am 24. August 2019 spielen 40 Musiker der Dresdner Philharmonie auf einer wunderschönen Bühne unter anderem Werke von Johann Strauß, Franz von Suppé, Antonio Vivaldi und Johann Sebastian Bach. Doch das Programm ist mehr als eine Aneinanderreihung von Werken bekannter Komponisten. Der künstlerische Leiter des Abends, der Konzertmeister der Dresdner Philharmonie Wolfgang Hentrich, spannt mit den ausgewählten Werken einen historischen Bogen zwischen der Musiktradition der Dresdner Philharmonie (die im nächsten Jahr 150-jähriges Jubiläum feiert), der Dresdner Stadtgeschichte und den musikalischen Traditionen des SchillerGartens. „Ich möchte bei unserem Programm diesen Ort an der Elbe, den SchillerGarten als eines der wichtigsten Dresdner Ausflugslokale, und die Dresdner Philharmonie vereinen. Unsere Anfänge liegen um 1870 in der

Dresdner Stadtkapelle, die viele Konzerte Open Air gespielt hat. Häufig auch unterhaltende Klassik im ehemaligen Linke'schen Bade elbabwärts, diesem großen Ausflugslokal, in dem sogar Opern aufgeführt wurden“, so der Konzertmeister.

Mit Pisendel und Bach stehen zwei Komponisten der Barockzeit mit auf dem Programm. Mit ihren Werken knüpft Wolfgang Hentrich an ein bedeutsames Datum an: 1719 fand in Dresden eine Jahrhundertfestlichkeit statt, die Hochzeit des Sohnes von August dem Starken, Friedrich August, mit der österreichischen Kaisertochter Maria Josepha. Die ganze Stadt eine Bühne und man kann sicher sein, dass Johann Georg Pisendel als Mitglied der Dresdner Hofkapelle und späterer legendärer Konzertmeister bei diesen Hochzeitsfeierlichkeiten mitgewirkt hat. Bach wiederum weilte zu jener Zeit oft in Dresden. Die hervorragenden Dresdner Musiker um den legendären Soloflötisten

KLASSIK-NACHT
MIT DER
**DRESDNER
PHILHARMONIE**
IM SCHILLERGARTEN

SAMSTAG, 24.08.2019, 19.30 UHR
EINLASS AB 18.00 UHR, EINTRITT 20,- EURO

FREIE SITZPLATZWahl IM BIERGARTEN!
DAS KONZERT FINDET NUR BEI SCHÖNEM WETTER STATT!
(BEI AUSFALL DES KONZERTES WIRD DER EINTRITTSPreis RÜCKERSTATTET.)

SchillerGarten
GROSSES RESTAURANT & CAFÉ

Buffardin, die er dabei hörte, inspirierten ihn bestimmt zu seiner h-moll Orchester-suite, die zu hören sein wird. Um Vermählung geht es auch in einem weiteren Stück. Der Walzer „Vermählungstoaste“ von Johann Strauss (Sohn) wurde zwar nicht in Dresden uraufgeführt, aber anlässlich der in Dresden erfolgten Hochzeit zwischen dem späteren sächsischen König Al-

bert und Carola von Wasa-Holstein-Gottorp komponiert. Der gebürtige Österreicher Johann Strauss (Sohn) war ein erklärter Dresden-Liebhaber, wenngleich er der Liebe wegen von Österreich ins Herzogtum Sachsen-Coburg zog und auch in Coburg seine letzte Ehefrau fand. 1853 gab er im Wiener Volksgarten ein großes Konzert unter dem Titel „Erinnerun-



Fotos © Dörte Gerlach

Konzertmeister Wolfgang Hentrich im SchillerGarten



Klassik-Nacht mit dem Philharmonischen Kammerorchester 2015

gen an Dresden“ und stellte sein Werk vor. In die Geschichte der Vermählungen passt auch das Werk des heute weitgehend unbekannten Enrico Toselli, die „Toselli Serenade“, die er mit 17 Jahren komponierte. „Es war mein Wunsch, dieses Stück aufzuführen“, erläutert Wolfgang Hentrich. „Es ist eng verknüpft mit der Lokalgeschichte. Denn Toselli war nicht nur Klavierlehrer und Komponist, sondern auch der Mann, wegen dem Luise von Toscana den sächsischen Kronprinzen und späteren König Friedrich August verließ.“ In einer Nacht und Nebelaktion hatte die 6-fache Mutter und schwangere Luise den sächsischen Hof Richtung Geliebten verlassen und produzierte damit ein skandalträchtiges Ehedrama des sächsischen Hochadels. Und das Café Tos-

kana liegt bekanntlich gegenüber dem SchillerGarten, das nach der jungen Dame benannt ist.

Mit zwei Märschen von Fuèik und Strauß erinnert das Orchester zum Konzert dann an die traditionsreichen Konzerte des Dresdner Musikdirektors Max Feiereis im SchillerGarten in den 1950er Jahren. Der Reigen der Geschichten um die wundervolle historische Programmmustellung ließe sich fortsetzen, doch dies überlässt Potz Blitz der charmanten Moderation des Konzertmeisters an diesem Abend. Nur so viel sei noch preisgegeben, dass auch die eigens für den SchillerGarten komponierte „SchillerGarten Polka“ erneut gespielt wird. In einer Uraufführung! Denn in dieser Or-

Wir trauern um

Iveta Schwarzbach

❖ 13.01.1972 † 18.07.2019

Plötzlich und unerwartet wurde
unsere Mitarbeiterin
und geschätzte Kollegin
viel zu früh aus dem Leben gerissen.
Wir vermissen Iveta und werden sie
stets in guter Erinnerung behalten.
Unser großes Mitgefühl
gilt ihrer Familie.

SchillerGarten Dresden
Geschäftsleitung und Mitarbeiter

chesterfassung wird sie zum ersten Mal zu hören sein. Im Übrigen, historisch sind nicht nur die Stücke, sondern auch die Geige von Wolfgang Hentrich. Sie ist ein Instrument

des Venezianers Sanctus Seraphin aus dem Jahre 1725. Auf eine historische, musikalische, unterhaltsame Klasknacht 2019!
Daniella Fischer

Schillergarten Blasewitz.
Heute Sonntag
Grosses Husaren-Konzert
ausgeführt vom
Trompeter-Corps des 2. Kgl. 8. Husaren-Reg. Nr. 19 Gräma
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Max Ede.
Eintritt 20 Pf. — Anfang 4 Uhr. — Ende 11 Uhr.
3189) Hochachtungsvoll Bruno Wendler.

Schillergarten
Schillerplatz
Tanz: Sonnabend 19—24 Uhr,
Sonntag 17—23 Uhr, jeden
Montag „Lange Nacht“. 20 b.
4 Uhr. Dienstag und Mit-
woch 19—24 Uhr der beliebte
Tanzbetrieb „Jeder engagiert
jeden“, Eintritt 1 DM. Kapelle
Heinz Kunert

Schillergarten Blasewitz.
Freitag, d. I., Sonnabend, d. II. u. Sonntag, d. III. Weihnachtsfeiertag:
Vaterländisches Künstler-Konzert
Als Einlage täglich der brillante, der Zeit entsprechende Humorist
Anfang 1/24 Uhr. — **Heini Heintz.** — Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein FR. WALENTA.

Schillergarten Blasewitz.
Heute Sonntag
Grosses Gardereiter-Konzert
unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeisters Stock
Anfang 4 1/2 Uhr.
Voranzeige! Mittwoch, d. 28. Juli Voranzeige!
3. grosses Monster-Militär-Konzert.
Unter anderem gibt es die seit 5 Jahren in keinem Garten-
Etablissement Dresdens wieder aufgeführte Ouvertüre
„1812 der Brand von Moskau“
von Tschaiakowski zur „Führung“ — Grosses stimmungsvolles
Glockengeläute — Zur Markierung des Brandes wird eine
grosse Menge Rotfeuer verwendet. — Bei einsetzender
Dunkelheit feenhafte Illumination d. ganzen Etablissements.
(1902) Hochachtungsvoll Bruno Wendler.

SCHILLERGARTEN
Sonnabend, 3. März: **Lange Nacht**
mit HEINZ KUNERT und seinen Solisten
Beginn des TANZES 19 Uhr. — Ende 4 Uhr

Schillergarten Blasewitz
Heute Mittwoch:
3. Gross. Monster-Militär-Konzert
ausgeführt von den Kapellen d. K. 8 i. Leib-Gren.-Reg. Nr. 100
u. d. K. 8 i. Pionier-Bataillons Nr. 12 unter Leitung der Herren
Musikdirektor O. Herrmann u. Obermusikmeister A. Lange.
Vorzüglich gewähltes Programm.
Unter anderem kommt zur Aufführung:
Das grosse Schlachtenpotpourri v. Saro
unter Hinzunahme von 2 Tambour- u. Hornistensätzen.
Kanonenendonner u. Klein-Gewehrfeuer etc.
Bei einsetzender Dunkelheit
= Feenhafte Illumination des ganzen Etablissements. =
Anfang 1/28 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.
3048) Hochachtungsvoll Bruno Wendler.



Schillergarten
Dresden A 53, Schillerplatz
Pächter: CLAUD BONGERS
Telefon: 31831

Sonntag, 23. August, 17 Uhr
Freitag, 23. August, 19.30 Uhr

2 Sonder-Gartenkonzerte
mit dem Dresdner Konzert-
orchester unter Leitung von
Musikdirektor
FEIEREIS

Bis auf weiteres jeden Mitt-
woch 19.30 Uhr

Gartenkonzert mit
Musikdirektor Feiereis

Bei schlechtem Wetter Tanz
nach alten Melodien



SCHILLERGARTEN
Morgen Sonnabend, 31. März:
Ehren- u. Abschiedsabend der Kapelle Heinz Kunert
Beginn 19 Uhr — Ende 4 Uhr

Str. 46, Bl. 4. — Schillerplatz. — Sonnabend, den 31. Juli 1900.

Sonnabend, den 31. Juli 1900
Elbstrom und im „Schillergarten“
ein grosses patriotisches Flottenfest.

Es ist ein Ereignis, die Soldaten der Kaiserlichen Marine, welche im geliebten Flottenfest die Ehre erlangen, auch als Gäste der Festung Schillergarten zu erscheinen. Die Soldaten der Marine, die sich in der Festung Schillergarten befinden, werden die Ehre erlangen, auch als Gäste der Festung Schillergarten zu erscheinen. Die Soldaten der Marine, die sich in der Festung Schillergarten befinden, werden die Ehre erlangen, auch als Gäste der Festung Schillergarten zu erscheinen.

Tradition war es schon immer im SchillerGarten abwechslungsreiche musikalische Unterhaltung zu bieten

Wolfram Siebecks Nachlass

in der SLUB

Der Papst der deutschen Gastronomiekritik, Wolfram Siebeck (1928-2016), meinte 2008 noch, Gourmets sollten sächsische Restaurants meiden. Wer von Berlin nach München fahre, müsse gut frühstücken und dann durchhalten. Nach einem solchen Urteil fragt sich selbstverständlich: Wieso gab Wolfram Siebeck seinen Nachlass an die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)? Im Sommer 2012 hat Wolfram Siebeck fast alle Gourmetrestaurants in Sachsen getestet und anschließend festgestellt: Sachsen gehöre inzwischen kulinarisch zu den knospenden Landschaften. Er hat recht behalten. Der Guide Michelin sieht das genauso. 2012 gab es in Sachsen drei Restaurants mit einem Michelin-Stern. Heute sind es bereits acht.

Das Ehepaar Siebeck hat bei seinen Reisen nach Sachsen auch die SLUB besucht. Bei dieser Gelegenheit schlug Wolfram Siebeck vor, seinen Nachlass in diesem Haus un-

terzubringen. Ein wesentlicher Grund dazu war die Zusage, dass mit dem Bestand gearbeitet und geforscht wird. Das geschieht auch. Seit der Nachlass im Sommer 2018 eingetroffen ist, treibt die SLUB die Titelaufnahme und die bibliografische Beschreibung voran. Um den Nachlass vertiefend zu erschließen, das Wichtigste zu digitalisieren und via Internet allgemein zugänglich zu machen, fehlen derzeit noch die Mittel. Finanzielle Unterstützung für diese Arbeiten wäre sehr willkommen.

Die Sammlung Siebeck umfasst Fotos von Kindheit, Jugend und Berufsleben bis hin zu Urlaubsfotos mit Lorient. Es gibt von Wolfram Siebeck gefertigte Zeichnungen und Karikaturen, Filmkritiken und humoristische Glossen, durch die er den Einstieg in den Journalismus fand. Erst seit 1969 begann Siebeck über Kulinarisches zu schreiben. Unter seinen zahlreichen Manuskripten finden sich ein unveröffentlichter Roman und



Wolfram Siebeck mit seiner Frau Barbara bei der Ausstellungseröffnung „Tafelkultur. Dresden um 1900“ (Stadtarchiv Dresden 2012)

Fotos: © Roland Galdasch

eine noch nicht gedruckte Autobiografie. Bei den frühen Verkostungsreisen ließ Wolfram Siebeck unter der Serviette einen Cassettenrecorder mitlaufen und sprach mit seiner Frau Barbara über die Gerichte, die er aß. Von diesen Audiodokumenten befinden sich noch einige im Nachlass. Außerdem gibt es 1.400 Kochbücher.

Für seine Arbeit als Restaurantkritiker hat Wolfram Siebeck auch Speise-, Menü- und Weinkarten zusammengetragen. Das ist ein Who's who der Spitzenköche von Paul Bocuse und Eckart Witzigmann bis zum Molekularkoch Ferran

Adrià und dem Vordenker der neuen Regionalküche, René Redzepi. Von der Verkostungsreise, die das Ehepaar Siebeck 2012 durch sächsische Restaurants unternommen hat, haben sich ebenfalls Menükarten erhalten. Das ist eine Auszeichnung. Denn Siebeck verwahrte nur von den Köchen etwas, bei denen es ihm geschmeckt hatte.

Josef Matzerath





**Winterzeit
an Bord**

November
bis Januar
Jetzt buchen!

Sächsische Dampfschiffahrts-GmbH & Co. Conti Elbschiffahrts KG
+49 351 866090 · saechsische-dampfschiffahrt.de · service@sdsgruppe.de



**SÄCHSISCHE
DAMPF
SCHIFF
FAHRT**

Alles an Bord!

Weitere Infos
zu den Winter-
fahrten direkt
aufs Handy.



Thomas Kübler

Archivdirektor des Dresdner Stadtarchives

Herr Kübler, Sie sind seit 25 Jahren Amtsleiter des Stadtarchives. Eine lange Zeit!

Einerseits ja, andererseits ist es nichts Ungewöhnliches für die Leitung eines Stadtarchives, die im Durchschnitt wohl bei über 27 Jahren liegt. Man braucht ein großes Quellen-Netzwerk, das man sich erst nach und nach aufbaut. Wir sind in den letzten 25 Jahren mit 43 Kilometern Akten das größte Stadtarchiv Deutschlands geworden, eine Institution. Ende Mai haben wir das Elektronische Stadtarchiv eröffnet, ein bedeutender Schritt, an den sich auch andere Archive andocken können. Es war eine ganz positive Zeit, aber auch verbunden mit der Last, Qualität zu halten. Als Stadtarchivar musst Du begreifen, Du bist Verwalter nicht Deines Eigentums, sondern dem Deiner Stadt.

Wie sind Sie zu dieser Stelle gekommen?

Ich bin studierter Historiker, gleichfalls studierter Archivar. Und Dresdner, seit einiger Zeit übrigens auch fast Blasewitzer! Ich war in der Opposition Leipzig in der Studentenbewegung, habe das Stasiarchiv in Hal-densleben mit gesichert und wurde vom Runden Tisch in diesen Archivarberuf gewählt. Die Stelle hier war 1994 ausgeschrieben, ich wollte aus familiären Gründen wieder zurück nach Dresden und ich erhielt sie.

Gab es Persönlichkeiten, die Sie hier in Ihrer Arbeit inspiriert haben?

Ja, Matz Griebel und Werner

Barlmeyer, beides frühere Direktoren unseres Stadtmuseums, waren meine mentalen Lehrer hier. Von Matz zum Beispiel habe ich die Öffentlichkeitsarbeit gelernt, dass Du an den Dresdnern Deinen Dienst tun musst. Es ist eine Vertrauensfrage, denn über Deine Stadt erzählen heißt auch, etwas von Deiner eigenen Biografie preisgeben. Was Du liebst, ist Teil Deines Lebens. Wenn Du etwas wissen willst, sehen Dir die Menschen in die Augen und sie wollen, dass Du Dresdner bist. Erst dann erfährst Du Dinge.

Als Kind waren Sie an der Palucca-Schule, haben Schauspielunterricht gehabt – und dann wurden Sie doch Archivar. Statt Bühne also Archiv. Weshalb?

Ich war zwischen der 2. und 4. Klasse Palucca-Schüler. Es ging vorwiegend um Körperbeherrschung und -kultur. Ich habe sogar bei Gret Palucca selbst Unterricht gehabt. Das war für mich etwas ganz Besonderes, eine unwahrscheinlich harte Frau, so etwas habe ich nie wieder erlebt. Es hat mich geprägt, wie man so hart sein kann, aber sie musste auch gegen viele Ressentiments kämpfen, weil sie so lebte, wie sie es wollte. So etwas treibt mich bis heute in den Wahnsinn, weil ich ein absoluter Verfechter der Gleichberechtigung in der Sexualität und der Lebensweise bin. Ich hasse es, wenn jemand jemandem anderen sagt, Du darfst nicht mit dem und dem zusammenleben! Ich habe später bei Harry Kupfer ein Prakti-



Fotos: © Dörte Gerlach



Thomas Kübler im SchillerGarten



kum im Schauspiel gemacht, in einer Schauspielgruppe mitgespielt, konnte überall hineinschnuppern, aber habe mich letztlich mehr für Geschichte als Schauspiel interessiert. So habe ich vor allem alte Schriften, die Paläografie, studiert, eine Voraussetzung für meinen Weg ins Archiv.

Sie geben kein typisches Bild eines Archivars ab. Mit Ärmel-schonern und verkrochen in den Akten. Im Gegenteil, Sie ziehen Öffentlichkeit in unser Stadtarchiv.

Ja, der philisterhafte, spitzwellige Archivar auf der Leiter bin ich nicht, der missmutig sieht, wer da hereinkommt und stört und mir meine Buchstaben aus den Akten weglesen könnte. Der Hauptfehler wäre das Wort „mein“.

So begreife ich es jedenfalls, es ist nicht mein Archiv, es ist die Geschichte dieser Stadt, die ich mit meinem Team verwahre. Wir erschließen, übernehmen, forschen, geben Quelleneditionen heraus und für mich ist es meine Hauptaufgabe neben dem Verwahren, die Geschichte auch darzustellen. Archive müssen anschaulich sein.

Sammelt der private Thomas Kübler ebenfalls?

(Seufzt) Ja. Ich bin mit der Stadtgeschichte sehr verbunden, laufe regelmäßig über den Flohmarkt an der Elbe. Diszipliniert fahre ich dahin schon mit dem Fahrrad, aber bin da auch schon mal mit einem gekauften Anhänger zurückgekommen Mich interessieren alle Dresdensia

in Buch und Foto, ich gebe aber auch viele Sachen dann ins Archiv.

Wie bleiben Sie fit?

Ich bin sehr häufig mit dem Rad unterwegs, fahre etwa 8 Monate täglich um die 40 Kilometer. Dazu laufe ich recht viel, das beginnt am Morgen, wenn ich mit meiner Frau unterwegs bin. Aber nicht joggen, wir walken wie man so sagt. Außerdem startet unser Tag mit 20 Minuten Yoga und einer 10-minütigen Entspannungsmeditation.

Was verbindet Sie mit dem SchillerGarten?

Zunächst ein großer Teil mei-

ner Kindheit, denn ich war häufig nebenan in der Eisbar! Aller 14 Tage gingen meine Eltern mit mir hier essen, denn meine Mutter hat nicht gekocht. Und jetzt natürlich die Eigentümer des SchillerGartens. Er ist eben inhabergeführt, das Haus, der Enthusiasmus der Eigentümer, die Küche, die Lage! Und ich liebe es, dass ich jetzt so nahe diesem herrlichen Stadtteil wohne!

*Das Interview führte
Daniella Fischer*



SchillerGarten-Renntag auf der Galopprennbahn

Seit 2014 ist der SchillerGarten-Renntag auf der am Himmelfahrtstag 1881 eingeweihten Galopprennbahn in Dresden-Seidnitz ein fester Termin im Rennkalender. Gemeinsam mit seinen Partnern und Freunden zieht das Traditionsgasthaus an diesem Tag zahlreiche Freunde des Pferdesports auf die historische Anlage. Am 16. Juni dieses Jahres waren der Preis des SchillerGarten und der Große Preis der Landeshauptstadt Dresden, das mit 55.000 Euro dotierte Gruppe III-Rennen, die Hauptrennen. Die Möbelwerkstätten Klotzsche,

Adrian Glöckner Automobile, der Gastronomieausstatter Püschel sowie J.J. Darboven präsentierten weitere Rennen. Der Sieger im Preis des SchillerGarten im Ausgleich III über 1.500 Meter wurde Imandra aus dem Rennstall von Hans-Jürgen Gröschel aus Hannover unter Jockey Marco Casamento. Einen Überraschungssieg gab es im Gruppenrennen, das der Außenseiter Brian Ryan aus Frankreich unter Jockey Maxim Pecheur gewann.

Etwa 5.300 Besucher genossen den anfangs verregneten

Wir bilden aus und stellen ein:

- Medientechnologie
Offsetdruck
Druckverarbeitung

Bewerbungen bitte an Herrn Lorz... produktion@addprint.de
Telefon 035206-38011

Broschüren | Prospekte | Bücher | Flyer
www.addprint.de

addprint® AG
Das online-Druckzentrum.



Das Siegerehrungsfoto mit dem Jockey Marco Casamento in der Mitte

Tag, für den sich der Veranstalter noch etwas Besonderes ausgedacht hatte: einen Hutwettbewerb. Bunte und ausgefallene Hutkreationen auf Rennbahnen sind immer ein Hingucker und am Ende präsentierten sich die Gewinner einem Gruppenfoto, das

ihre kreativen Einfälle zeigt.

Der nächste Renntag ist der 25. August. Ab 10 Uhr können an diesem Spätsommer-Renntag auch die beliebten Ponyrennen für Jugendliche von 10-18 Jahren bewundert werden.



Michael Becker, Präsident des Dresdener Rennvereins 1890 e.V., mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert



Fotos: © Galoppfoto

Die Namensweihe des SchillerGartens

*Vor 160 Jahren erhielt das Gasthaus an der Elbe
seinen Namen*

Wenn die Gäste des Schiller-Gartens durch den Biergarten zur Elbe bummeln, kommen sie an der Schiller-Gedenksäule auf der Terrasse vorbei. Das Antlitz des steinernen Friedrich Schiller blickt versonnen über die Elbe auf die Loschwitzter Höhen und scheint zufrieden mit seinem Buchsbaum umkränzten Ehrenplatz. Seit ihrer Weihe am 1. September 1859 schmückte diese Gedenksäule schon verschiedene Plätze im Biergarten. Ihre Aufstellung war zu damaligen Zeiten recht umstritten, was allerdings nichts mit dem Dichter Friedrich Schiller zu tun hatte.

In jener Zeit, zwischen 1830 und 1871, veränderten sich die Stadt Dresden und ihre Umgebung gerade sehr wesentlich. Erst etwa 1830 hatte Dresden seine Bevölkerungszahl von vor dem Siebenjährigen Krieg wieder erreicht. Die Napoleonischen

Kriegswirren von 1813 waren fast vergessen, die Stadtentwicklung wurde nicht mehr nur vom königlichen Hof bestimmt. Es entstanden Industriebetriebe, 1839 ging die erste Eisenbahnlinie Leipzig–Dresden in Betrieb und das geistig-kulturelle Leben wurde von Menschen wie Carl Maria von Weber, Ludwig Tieck, Carl Gustav Carus und Richard Wagner bestimmt. Dieser war mit Blasewitz insofern eng verbunden, als dass er hier im Gasthof die Inspirationen zu seiner Oper „Rienzi“ fand. Die Maiaufstände von 1849, während dieser er und Gottfried Semper fliehen mussten und die Dresden in ganz Europa ins Blickfeld gerückt hatten, lagen mittlerweile zehn Jahre zurück. Kurz vor der Einweihung der Schiller-Gedenksäule im September 1859 führte das Dresdner Hoftheater zum ersten Mal Wagners „Lohen-



Im Schillergarten 1887

grin“ auf – und vielleicht wurde für diese Oper auch auf den neuen „Annonciersäulen“, mit hin Litfaß-Säulen genannt, geworben. Ihr Erfinder Ernst Litfaß war es, der 1855 in Berlin erstmalig solcherart Säulen aufgestellt hatte und nun in Blasewitz mit seiner Idee einer Schiller-Gedenksäule zunächst für Unfrieden sorgte.

Ernst Litfaß in Blasewitz

Auf der Naumannstraße in Blasewitz zur Erholung und Kur weilend, wird Litfaß so manches Mal auch im Schiller-Garten gewesen sein. Welche

Beweggründe er hatte, dem Schenkhaus ein auf seine Kosten zu errichtendes Schiller-Denkmal vorzuschlagen, ist unbekannt. Vielleicht fühlte er sich inspiriert durch Rietshels Goethe-Schiller-Denkmal, das zwei Jahre zuvor 1857 in Weimar eingeweiht wurde, vielleicht liebte er auch einfach nur das Schenkhaus an der Elbe und Schillers Werke. Die Erlaubnis der damaligen Besitzer erhielt er jedenfalls und so kam es zur Planung eines Weiheaktes am 1. September 1859, an dem die von Bildhauer Heinrich Otto Wolf hergestellte Schiller-Gedenksäule der Öffentlichkeit übergeben werden sollte. Die Blasewitzer waren jedoch alles andere als erfreut, ja sogar empört, dass ihnen ein „Ausländer“, wie sie sagten, die Ehrung ihres Dichters „wegnahm“. Sogar zu Boykottaufrufen der anberaumten Schiller-Feier soll es gekommen sein, kein Wunder eigentlich, denn die Zeitungen schrieben von der Enthüllung eines „Litfaßsteines“. Wollte sich Litfaß vielleicht eher selbst ein Denkmal setzen? Die Angelegenheit nahm wunderliche Züge an, die Presse veröffentlichte verschiedene anonyme Anzeigen wie die der „Gustel von Blasewitz“, die „aus Pie-

Zur Verständigung.

Ist jemals eine gute Absicht, ein guter Wille in Folge irrtümlicher Auffassung von Seiten des großen Publikums verkannt und von Einzelnen in unwürdiger Weise öffentlich geschmäht und verhöhnt worden, so ist das in der That so löbliche als erfreuliche Unternehmen des Herrn Litfaß dem deutschen Dichter Schiller bei der dessen Namen tragenden Linde ein dauerndes Denkmal zu setzen und mit dessen Enthüllung ein Fest zu verbinden, dessen voller Ertrag ohne Abzug irgend welcher Kosten, die Herr Litfaß ganz allein aus eigenen Mitteln trägt, hauptsächlich unsern durch schweres Unglück heimgefuhrten sächsischen Brüdern im Voigtlande zu Gute gehen soll. Dafür daß Herr Litfaß ein Berliner und kein Sachse resp. Dresdener ist, kann er doch wahrhaftig nichts; ebenso wenig dafür, daß man eine, vielleicht nicht ganz glückliche Fassung seiner Ankündigungen mit Gehässigkeit ausbeutet um die ganz unbegründete Beschuldigung möglich zu machen, daß er seinen Namen anmaßender Weise habe in den Vordergrund stellen, und mehr sich selbst als unserm großen Dichter zu Ehren ein Denkmal habe errichten wollen. Schreiber dieses hat sich von der eigentlichen auf reiner Verehrung Schillers und der ungeheucheltsten Nächstenliebe beruhenden Intention des Herrn Litfaß sowie insbesondere auch davon überzeugt, daß das Fest zuerst in einem engeren Kreise eingeladenen Freunde hat gefeiert werden sollen, daß aber der allgemeine Anklang, welchen die Idee gefunden, den Unternehmer namentlich im Interesse der armen durch Feuerschaden arm und obdachlos gewordenen Einwohner Falkenstein und anderer sächsischer Ortschaften bewogen hat, dem Feste eine größere Deffentlichkeit zu geben.

Der Name „Litfaß“ auf dem mehrberegten Steine ist nichts Anderes und soll nichts Anderes sein, als die Unterschrift auf einem Stammbuchblatte.

Darum keine Lieblosigkeit, keine Gehässigkeit! Gießt keinen Tropfen Vermuth in den Becher der Freude, den Herr Litfaß, obwohl kein geborener Sachse, uns und einer großen Menge unserer unglücklichen Landsleute kredenzt.

Ohne von Herrn Litfaß ausdrücklich dazu beauftragt zu sein, jedoch von der Sachlage vollkommen unterrichtet, habe ich es für Pflicht gehalten, dieses Wort der Verständigung auszusprechen, und rufe ich allen Widersachern zum Schluß die herrlichen Worte unseres großen Schiller zu:

Unser Schuldbuch sei vernichtet,
Ausgeföhnt die ganze Welt!

Dresden, den 30. August 1859.

Adv. Hermann Matthäi.

Wird denn der bewusste Stein neben der Schiller-Linde in Blasewitz wegen des Herrn Buchhändlers, Buchdruckereibesetzers und Besitzers der Königl. concess. Anschlagssäulen in Berlin Hrn. Litfass oder wegen eines gewissen Schiller gesetzt, da er doch „Litfassstein“ heissen soll?

Diejenigen, welche die gemeinen Anfeindungen gegen Herrn Litfass nicht für den Gefinnungsausdruck Dresdens halten, werden den Ausdruck ihrer Gefinnung in der heutigen „Saxonia“ lesen, wo zur Beschämung der Kläffer „Schiller's Geist“ citirt wird.

Außer dem Offenen Briefe an Herrn Litfass erschien im Bureau der „Saxonia“ ein fliegendes Blatt: „der berlin-blasewitzer Kaffstreit“. Beide Schriften seien den zahlreichen Besuchern des heutigen Schillerfestes zur werththätigen Beachtung empfohlen! Herr Litfass hat als Antwort auf den Offenen Brief zu der darin projectirten Stiftung bereits 10 Thaler beigesteuert, das solltet Ihr ihm nachmachen!

Anzeigen in der „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse“ 1859

tätsgründen“ ihr Fernbleiben an der „Enthüllungsfeier des Litfasssteines für unseren unvergesslichen Schiller“ anzeigte, oder die des Blasewitzer Bäckers, der „Litfasssteine“ für sechs Pfennige das Stück anbot. Doch nicht alle unterstellten Litfass unehrenhaftes Verhalten, wie ein „Aufruf zur Verständigung“ im Dresdner Anzeiger vom 31. August 1859 zeigt. Vielleicht besann man sich oder der Aufruf zeigte Wirkung – der Festakt nahm jedenfalls einen überaus würdevollen und angenehmen Verlauf und verging zur höchsten Zufriedenheit aller, wie die damaligen Zeitungen schrieben.

Weihe des Schiller-Gedenksteins

Drei Kanonenschüsse leiteten den festlichen Weiheakt ein, gefolgt von einer erhebenden Ansprache des Geschäftsführers von Litfass, Herrn Flügel, der den Gedenkstein mit einem Lorbeerkrantz schmückte. Ein weiterer Redner war Herr Franke, der über den Plan der Zweigstiftungsgrün-

dung zur Schillerstiftung informierte. Rechts und links des Denkmals hatte man Büsten der Könige Friedrich August des Gerechten von Sachsen und Friedrich Wilhelm IV. von Preußen aufgestellt. In die Musik der „Ode an die Freude“ stimmten die zahllosen Zuschauer mit ein, die sich bei Erfrischungen im SchillerGarten und festlicher Musik amüsierten. Litfass selbst erschien ein wenig später im Garten, und offenbar wollte ihm nun niemand mehr etwas Böses.

Seit dem 1. September 1859: SchillerGarten!

Seit diesem feierlichen Akt zum 100. Geburtstag Friedrich Schillers heißt das Schenckhaus an der Elbe nun auch offiziell „SchillerGarten“. Die Schiller-Gedenksäule blieb all die Jahre stehen, zunächst unter der Schillerlinde, später an anderen Plätzen im Biergarten, überdauerte Wirte und Besitzer und Kriege. 1905 nahm man ihre Erneuerung in Angriff und hatte auch schon einen nennens-

Daß ich aus Pietät gegen unsern unvergesslichen Schiller bei der Enthüllungsfeier des Litfass-Steins nicht gegenwärtig sein werde, zeige ich allen Verehrern des großen Dichters im Voraus an.

Die Gustel von Blasewitz.

Wäre es nicht die beste Zurechtweisung, wenn Niemand dieser Litfassfeier und diesem Litfassfeuer beizuwohnte?

Man kann den armen Abgebrannten auf anderem Wege seine Gabe zukommen lassen.

Alle Verehrer und Anfeinder des Herrn Litfass aus Berlin werden auf den heute im Bureau der „Saxonia“ erschienenen „Offenen Brief“ an denselben hiermit aufmerksam gemacht.

werten Geldbetrag gesammelt. Einmal nur musste sie vor-sichtshalber in Sicherheit gebracht werden: Nachdem 1992 schon zwei schmiedeeiserne Flügel des Haupteingangsportales des leer stehenden SchillerGartens gestohlen und die zwei Medaillons von Schiller und der Gustel von Blasewitz zerstört worden waren, wurde das Denkmal abmontiert und sicher verwahrt. Am 2. Mai 1996 stellten es die Besitzer wieder im Garten auf, nachdem es durch den Steinmetzmeister Christian Hempel restauriert worden war.

Die Geschichte überdauert Schaden nahm die Schiller-Gedenksäule in ihrer Geschichte nur einmal – in den Fluttagen 2002, als der SchillerGarten im Wasser der Elbe versank. 9,40 Meter Höchstpegelstand hatten es komplett unter Was-

ser gesetzt. Doch die neuen Besitzer Frank Baumgürtel, Steffen Brasche und Thomas Jacob waren sich einig, dass das Lokal nur mit diesem Denkmal komplett ist, auch wenn es die Schillerlinde, unter der es einst geweiht wurde, nicht mehr gibt. So beauftragten sie die Dresdner Restauratoren-gesellschaft Heide-mann & Hein mit der Restaurierung der Schiller-Gedenksäule, die bald darauf eine moderne Laserreinigung erfuhr. Die Restauratoren beseitigten außerdem einige Fehlstellen und zeichneten die Inschrift nach. Die Finanzierung dieser Arbeiten übernahm der Beirat des Schillergartens, ohne den die Arbeiten nicht möglich gewesen wären.

Daniella Fischer



Einweihung der Schiller-Gedenksäule am 9. Mai 2005 zu Schillers 200. Todestag mit Tom Pauls und Matz Griebel (v.l.)

Foto: © Dörte Gerlach

10 Jahre Treffen der Schillerhäuser Deutschlands

Seit 2010 treffen sich Mitarbeiter der Schillerhäuser Deutschlands an den Orten des Aufenthaltes von Schiller und an seinen Wirkungsstätten in Marbach, Oggersheim, Bauerbach, Mannheim, Leipzig, Dresden, Bad Lauchstädt, Rudolstadt, Jena und Weimar. Christine Theml, bis 2013 über 25 Jahre Mitarbeiterin im Gartenhaus Friedrich Schillers in Jena und Autorin mehrerer Bücher u.a. über Schillers Jahre in Jena, war die Gründerin dieser Treffen. Dank ihrer Initiative kam es 2010 zum 1. Treffen. Allen Mitarbeitern der Schillerhäuser, die seit 2010 diese Treffen organisiert und durchgeführt haben, gilt Dank und Anerkennung. Unterstützung fanden die Schillerhäuser in hohem Maße immer von den Mitgliedern der örtlichen Schillervereine. Mit dem Treffen im Oktober 2019 in Schillers Geburtsstadt Marbach wird nun Jubiläum gefeiert. Seit dem Treffen 2016 in Bauerbach ist es zur Tradition geworden, dass auch „Potz Blitz“ an den Treffen teilnimmt. Die Programmpunkte zu den Schillerhaustreffen sind für Schiller-Interessierte als touristische Ideen eine gute Anregung!



Foto: © Schillerhaus Marbach



Foto: © Dörte Gerlach



Foto: © Schillerhaus Oggersheim



Foto: © Schillerhaus Bauerbach



Foto: © Dörte Gerlach



Foto: © A. Stremplewitz und M. Winkner



Foto: © Schillerhaus Jena



Foto: © Wikipedia



Treffen in Bauerbach 2016

1. Treffen am 27. Februar 2010 in Jena
 Stadtführung in Jena zu 4 Wohnstätten Schillers, Uni, Romantiker Haus und Grab von Caroline v. Wolzogen auf dem Friedhof; Auswertung des Treffens und Fazit: Alle hatten sich gut mit- und untereinander verstanden und daraus entsprang der Gedanke und Wunsch, sich 2011 und fortan jährlich in einem anderen Schillerhaus zu treffen.

2. Treffen am 4. April 2011 in Rudolstadt
 Führung durch das Museum, Stadtführung mit dem Liebesbriefboten und Vortrags- und Diskussionsrunde im Alten Rathaus über die Museumspädagogik in Leipzig-Gohlis, Vortrag von Dietmar Schulze. Abschließend Führung durch die Historische Bibliothek Rudolstadt.

3. Treffen am 26. März 2012 in Marbach
 Führung durch Schillers Geburtshaus, der Taufkirche Schillers, einem Besuch des DLA unter Führung von Dr. David in die Welt des Gegenständlichen anhand einiger „Schiller Schätze“ und abschließend eine Informations- und Diskussionsrunde mit dem Marbacher Bürgermeister über „kulturelles Denken der Stadt Marbach.“

4. Treffen am 3. und 4. Juni 2013 in Leipzig
 Führung mit dem jungen Schil-

ler durch das Schillerhaus und Gespräch über seine Leipziger Zeit; Vortrag und Diskussionsrunde über „Schiller und Schüler – wie transportiert man die Klassik ins Morgen“; Besuch Stadtgeschichtliches Museum; auf Schillers Spuren – Spaziergang durch Leipzig; Besuch Bibliothek Leipziger Schillerverein; Führung durch das Gohliser Schlösschen.

5. Treffen am 14. und 15. Mai 2014 in Mannheim und Oggersheim
 Eröffnung und Vortrag durch Frau Homering über performative Aspekte in neu gestalteten Literatúrausstellungen und Museen, einer Fahrt nach Oggersheim zur Führung im Schillermuseum und mit abendlichem Lesekonzert von Cora Chilcott. Abschließend am 2. Tag mit einer Führung durch die Mannheimer Theatersammlung.

6. Treffen vom 8. bis 10. März 2015 in Rudolstadt und Jena
 Eröffnung und Vorführung „Gewandete zu Schillers Zeit“ und Führung durch Schillerhaus und Stadt Rudolstadt. Vortrag in Schillers Gartenhaus in Jena über die intellektuelle Biografie Charlotte von Schillers. Fahrt zur Hochzeitskirche des Brautpaares Schiller nach Wenigenjena und geführter Stadtrundgang zu Schillers Lebens- und Wirkungsstätten in Jena, anschließend Lesung



Treffen in Weimar 2017

aus Charlotte von Schillers Briefen. Diesem Thema wird sich eine neu zu gestaltende Ausstellung 2016 im Museum widmen. Am Vormittag des 3. Tages führte der Direktor von Schloss Heidecksburg uns auch durch sonst verschlossene Räume des Hauses und zeigte sonst verborgene Schätze.

7. Treffen am 11. April 2016 in Bauerbach

Treffpunkt in Meiningen zur Stadtführung, Fahrt nach Bauerbach mit Dorfrundgang, Besichtigung von Kirche und Schillerhaus sowie jüdischer Friedhof und Naturtheater. Eröffnung und Begrüßung durch Henriette von Wolzogen und Friedrich Schiller in der Theaterscheune zum gemeinsamen Schiller-Menü-Essen und Erfahrungsaustausch über Veranstaltungs- und Ausstellungskonzepte, Kooperation der Häuser und gemeinsame Projekte. Treffen wurde mit Unterstützung örtl. Schillerverein und Absprache KSW organisiert und durchgeführt.

8. Treffen am 3. und 4. November 2017 im Rahmen der Schillertage des Schillervereins Jena und Weimar Besuch in der Ausstellung im Goethe-und-SchillerArchiv mit Führung durch die Ausstellung „Charlotte von Stein“ – Schriftstellerin, Freundin

und Mentorin; wissenschaftliche Vorträgen zum Thema „Schiller und die Romantik“; Führung durch das Schillerhaus und in der Herderkirche; Gedankenaustausch der einzelnen Schillerhäuser im Palais Schardt, das Elternhaus der Charlotte von Stein; zum Abschluss Interpretation der Schauspieler Heike Meyer und Timo Gutekunst im Theater im Gewölbe im Cranach-Haus über Gedanken aus den verschollenen Tagebüchern von Friedrich Schiller.

9. Treffen vom 21. bis 23. September 2018 in Dresden Begrüßung mit „Schiller-Locken“ im Ortsamt Loschwitz; Rundgang zum Körnerhaus und Führung im Schillerhäuschen; geselliges Beisammensein im SchillerGarten mit kult. Beitrag der Leipziger Schillerfreunde; Treffen im Lingner Schloss mit Schlossführung und wissenschaftlichen Vorträgen über Schillers Lebenswende – die Dresdener Jahre 1785-1787; Lesung im Schloss Maxen durch den Schriftsteller Thomas Rosenlöcher; Stadtführung zu den Schiller- und Körner-Denkmalen in Dresden mit Besuch Kügelgenhaus.



Treffen in Dresden 2018 im SchillerGarten




Zu schön zum Stehen.
 Jetzt 5 % Prämie¹ auf Audi Lagerwagen sichern.

Bei uns profitieren Sie ab sofort von 5 % Prämie¹ netto auf Ihren neuen Audi. Unser Angebot gilt für die Modelle Audi A1, A3, A4, A5, A6, A7, A8, Q2, Q3, Q5, Q7, Q8 und e-tron. Jetzt zugreifen.

¹ Angebot nur für ausgewählte Lagerwagen gültig, nur für Fahrzeuge mit Händlerlagerstichtag bis 30.06.2019, spätestens Zulassung des Fahrzeuges zum 30.08.2019

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.


Autohaus Dresden Reick GmbH & Co. KG
 Liebstädter Str. 5, 01277 Dresden
 Tel.: 03 51 / 25 33-175
 info@autohaus-reick.de, www.reick-dresden.audi

Aschebücher in Weimar

Studenten restaurieren in der Lehrwerkstatt

Die Atmosphäre zwischen dem Bibliothekssaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und der Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Lengsfeld könnte gegensätzlicher nicht sein. Da der Atem der Jahrhunderte, der Geruch alter Bücher, der beim Umblättern in die Nase weht, hier nüchterne Laboratmosphäre und Personal in blauen Kitteln, manchmal mit Atemschutz. 50.000 historische Bücher wurden am 2. September 2004 bei einem verheerenden Brand in der altehrwürdigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar vernichtet. Doch 118.000 Bücher wurden geborgen. Schwer geschädigt durch Feuer, Hitze und Löschwasser, aber geborgen. Nahezu alle Bücher mit Einbandschäden wurden mittlerweile in 27 Werkstätten in ganz Europa restauriert. Doch es gibt da noch die anderen Bücher. Der Einband vernichtet, die Buchränder verkohlt und der Buchblock mit Ascheschichten bedeckt. Aschebücher werden sie genannt. So schlimm es aus-

sieht, die Buchblöcke haben intakte Texte! Für die Stabilisierung und Restaurierung dieser Bücher setzt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek seit 2008 ein neu entwickeltes und für die Klassik Stiftung Weimar patentiertes Ver-



Vom Aschebuch (links) zum restaurierten Buch, rechts der konservatorische Einband

fahren zur Restaurierung großer Mengen ein.

Blatt für Blatt

Die Bearbeitung in diesem Restaurierungsprozess erfolgt blattweise, bisher sind es 1,5 Millionen Blatt, die auf diese Weise gerettet wurden. Von insgesamt 7 Millionen – die Herausforderung liegt in der Menge. Die Restaurierungswerkstatt in Weimar-Lengsfeld ist bundesweit die einzige Einrichtung, in der Papiere mit gravierenden Schäden durch Feuer oder Wasser in großen Mengen sehr sicher und mit maxi-

malem Erhalt der Originalsubstanz bearbeitet werden können.

Alle Buchblätter werden in sogenannte Kompressionskassetten gelegt, dünnes Polyesterfließ trennt die Lagen. Diese Kassetten tauchen die Restauratoren in modifiziertes Wasser, spülen damit Brandrückstände, Schuttreste und Säuren aus. Die auf diese Weise gereinigten Blätter werden in einem Anfaserungsgerät erneut im Wasser von letzten Schmutzpartikeln befreit, ein Faserbrei füllt die ausgebrannten Stellen bis zur Buchgröße auf. Letztlich wird hauchdünnes Japanpapier zur Stabilisierung aufgetragen. Sind alle Blätter eines Buchblockes restauriert, kommen sie in die Presse und erhalten schließlich einen konservatorischen Einband.



Restaurierung der Einzelseiten

Neue Lehrwerkstatt

Seit Mai 2019 gibt es nun eine Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim. Studenten des Bachelor- und Masterstudienganges werden in einer Lehrwerkstatt praxisnah an den Restaurierungsarbeiten beteiligt. Die HAWK ist gegenwärtig die einzige Hochschule in Deutschland, die das Gebiet der konservatorischen und restauratorischen Mengenbehandlung von Schriftgut in der Lehre berücksichtigt. Bis 2028 werden für die Restaurierung aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Thüringen sowie zahlreicher Stiftungen und Spender etwa 9 Millionen Euro aufgewendet.

Wer im Sonderlesesaal der Herzogin Anna Amalia künftig ein restauriertes Aschebuch vor sich hat, wird mit Respekt noch immer die Brandspuren am Rand sehen. Vermissen wird er nur den Geruch der alten Buchseiten. Der ist für immer verweht.

Daniella Fischer



KulturHaus Loschwitz

Freitag · 6. Sept. · 20 Uhr
Autorenlesung und Gespräch
mit Monika Maron
»Zwei Brüder«

Montag · 9. Sept. · 20 Uhr
»Mayer trifft ...«
Sarah Christ (Harfe)

Mittwoch · 9. Okt. · 19 Uhr
»Dresden – Kulturhauptstadt 2025?«
Gespräch mit Michael Schindhelm

Das volle Programm unter: www.KulturHaus-Loschwitz.de und im BuchHaus Loschwitz

Potz Blitz zu Gast bei Obstbauer Thomas Beck

Von welcher Apfelsorte der Apfel auf dem Kopf von Wilhelm Tells Sohn war, ist nicht überliefert. Um 1300 wird die Schweizer Legende datiert und so kann es kein Elstar, Pinova oder Golden Delicious gewesen sein. Denn dies sind allesamt neuere Apfelsorten wie auch Pink Lady oder Granny Smith. Die älteste dokumentierte Sorte des Kulturapfels ist vermutlich der Borsdorfer Apfel, der bereits 1170 von den Zisterziensern erwähnt wurde. Im Handel sind derzeit etwa 30 bis 40 Sorten erhältlich, Tendenz sinkend, die Supermarktangebote beschränken sich oft wenige Sorten. Die Äpfel müssen knackig und saftig sein sowie gut zu lagern

und zu transportieren. Und natürlich: Sie sollen schön aussehen. Viele Sorten werden diesen Anforderungen nicht gerecht, daher werden im Erwerbsobstbau nur wenige Sorten – diese aber oft in weltweiter Verbreitung – angebaut. In Europa machen drei gängige Apfelsorten – Golden Delicious, Jonagold und Red Delicious – nahezu 70 Prozent des Apfel-Gesamtangebotes aus.

20 Sorten etwa hat Obstbauer Thomas Beck in Röhrsdorf auf seinen 160 Hektar Anbaugelände stehen, die er über die Erzeugergemeinschaft Borthener Obst verkauft. In seinen Hofläden fühlt man sich jedoch zurückversetzt in



Fotos: © Dörte Gerlach

Thomas Beck

die letzten Jahrhunderte. Hier verkauft der leidenschaftliche Obstbauer 230 (!) alte Apfelsorten. „Königlicher Kurzstiel“ aus den Niederlanden (vor 1600), der Rote Bellefleur (vor 1700), die Goldrenette Freiherr von Berlepsch aus Deutschland (ca. 1880) oder die Goldparmäne aus Frankreich von vor 1700 sind nur einige Sortennamen, von de-

nen der gemeine Supermarkteinkäufer niemals vorher hörte. Mittlerweile gibt es Listen von Interessenten, die dann zur Erntezeit ein Beutelchen ihrer historischen Äpfel erhalten. „Wir haben hier halt ein Apfelmuseum“, beschreibt Thomas Beck die acht Reihen historischer Apfelbäume, durch die er auch – nicht gerade zur Erntezeit – nach



Einzigste heimische Wildart in Mitteleuropa – *Malus sylvestris* Holzapfel



M. Zumii



Muskatrenette



Jeep



SOMMER, SONNE, DOLCE VITA

Sommergefühl für's ganze Jahr ist mit dem Fiat 500 Dolce Vita garantiert - Als Fiat 500 mit Panoramadach oder als Cabriovariante mit einem blau-weiß gestreiften Verdeck. Verspielt und hochwertig begleitet Sie die Stilikone diesen Sommer mit Komfort, Stil und zahlreichen charmanten Details.

**TESTEN SIE DEN FIAT 500 DOLCEVITA
JETZT BEI UNS - WIR FREUEN UNS AUF SIE!**

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1238/EWG: kombiniert 6,5-3,4. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 126-89.

GLÖCKNER

Dohnaer Straße 103
01219 Dresden
Telefon (0351) 40 42 80

Grenzstraße 7
01109 Dresden
Telefon (0351) 88 57 30

www.gloeckner-automobile.de
info@gloeckner-automobile.de

Follow us



Voranmeldung Führungen anbietet. Ein Museum, dessen „Ausstellungsstücke“ er verkauft, weil sie nachwachsen. Bei jedem Schritt durch die Plantage schwingt seine Leidenschaft für die Äpfel (die genau das wahrscheinlich spüren ...) und reflexartig pflückt er im Vorbeigehen auszusortierende Äpfel. „Der Hagel hat ziemliche Schäden hinterlassen“, erklärt er die kleinen dunklen Stellen an den Früchten. „In Kürze werden wir hier durchgehen und angeschlagene Äpfel entfernen, damit die anderen sich besser entwickeln können. In diesem Jahr werden die Kunden aber damit leben müssen. In den Handel brauche ich sowas nicht geben. Da gibt es wenige Kriterien, die ein Apfel erfüllen muss wie Größe, Druckfestigkeit oder Ausfärbung. Die

Zentraleinkäufer haben rationalisiert, sie brauchen vier Sorten, einheitliche Qualität, rot, grün und gelb und das war es. Erfüllt ein Apfel sie nicht, fliegt er raus.“ Um so wichtiger sind seine Hofläden in Röhrsdorf und Struppen, in denen er die seltenen Sorten verkauft, wie auch Birnen, Himbeeren oder Erdbeeren.

Die Idee zum Apfelmuseum

Die Idee zum Apfelsortengarten liegt viele Jahre zurück. Vom international bekannten Obstzüchter Professor Manfred Fischer vom Institut für Obstforschung aus Pillnitz erhielt Thomas Beck so genannte Reiser von den Bäumen der damaligen Gendatenbank. Reiser sind einjährige „Äste“ der Bäumchen, die anschließend in einer

Baumschule veredelt werden. „Hier in der Gruppe 1 habe ich Wildformen aus den Regionen des Zentralkaukasus, die Vorgänger unserer heutigen Äpfel. Die Früchte bleiben klein und sind wegen ihrer Gerbstoffe nicht für den Verzehr geeignet“, erläutert der studierte Gartenbaufachmann. „Sie bleiben hängen. Wir pflanzen mittlerweile übrigens solche Wildformen zwischen unsere modernen Ertragsanlagen zur Kreuzbestäubung, weil es weniger Bienen gibt. Im Herbst freuen sich die Floristen über die Zweige, im Winter sind die hängengebliebenen Früchte Vogelfutter.“ Weiter geht der Gang durch die Plantage, vorbei am Malus Zumi aus Zentralasien zum Malus Silvestris, dem Holzapfel, die einzige in Europa heimische Wildart. Die

Gruppe 2 nun hat Bäumchen, deren Sortenbeginn zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert liegt. Da kommt schon Respekt auf, laufen wir hier doch durch mehrere hundert Jahre Züchtungsgeschichte.

Schön ist, was gefällt

Was den Zentraleinkäufer abschreckt, fasziniert wiederum uns, denn die Schönheit liegt im Auge des Betrachters, wie es heißt. Die Optik der kleinen historischen Plantage ist beeindruckend, wie vielfältig die Blattformen und -farben, wie verschieden die Äpfel, mal rund, mal oval, mal unförmig, wie anders jeder Stamm. Hier längliche Blätter, da gelblicher, da rundere Blätter und grüner, die Früchte hier quitschgrün, dort lieblich gelb, beim nächsten mit zarten roten Streifen. „Für mich ist es da-



Wintersorte Decio – Italien – um 1500



Roter Bellefleur – Niederlande – vor 1700



Aromatische Wintersorte Goldrenette Freiherr von Berlepsch – Deutschland – um 1880

Cool durch den Sommer

dein gratis Kühlschrank in T-Cross Optik zum Kauf dazu!

Wir haben 23 verschiedene T-Cross Modelle für euch sofort verfügbar!
David & Erik

+

Macht mit!
Liebstädter Str. 5 | 01277 Dresden
0351 2533 - 173
fahrzeuge@autohaus-reick.de
www.vw-dresden-reick.de

Team T-Cross

Volkswagen



Große Kasseler Renette um 1780

rüber hinaus interessant, weil jeder Baum anders ist in Schnitt und Anbau“, begeistert sich Thomas Beck. Im Winter werden die Bäume zurückgeschnitten, im Frühjahr der Pflanzenschutz eingebracht. „Ohne Pflanzenschutz geht es nicht“, erklärt er. „Von welchem Baum kommt ein gesunder, ausgewogener Apfel? Von einem gesunden Baum! Wir könnten uns einen Tag lang über Sinn und Unsinn von Bio unterhalten. Der Bio-Obstbau nutzt Kalkschwefel gegen Apfelschorf, spritzt doppelt so oft wie wir. Man muss überlegen, ob das sinnvoll ist? Außerdem: Kalk versauert den Boden, tötet die Mikroorganismen und in 30

oder 40 Jahren ist der Boden unbrauchbar. Ich habe Bioanlagen im Alten Land gesehen, die haben gar nichts gespritzt. Ende Mai waren die Bäume ohne Blätter, man konnte die Plantage nur noch roden. Mit Pflanzenschutz hält man die Bäume gesund.“ Nach Schnitt und Schutz heißt es dann für den Obstbauern zu hoffen, dass das Wetter gnädig ist. Kein Hagel, Sonne und ausreichend Regen, das wären gute Bedingungen. Im nächsten Jahr will Thomas Beck erweitern. Dann soll es auch noch Pfirsiche und Nektarinen geben in seinen Plantagen. Welcher Apfel auf dem Kopf von Tells Sohn gelegen haben könnte, weiß auch Apfelspe-

zialist Beck nicht. Aber zumindest kann er sagen, dass die Grosse Kasseler Renette ein Apfelbaum um 1780 war. Zu jener Zeit, als Friedrich Schiller in Dresden weilte. Dessen Vater im Übrigen, Johann Caspar Schiller, erhielt 1775 von Herzog Carl Eugen auf der Solitude in Stuttgart den Auftrag, eine Baumschule anzulegen und Obstbäume für alle Landstraßen zu ziehen. Seine Erfahrungen mit der Obstbaumzucht schreibt er in dem Buch „Die Baumzucht im Großen“ nieder. Sein zweites Buch ist nicht mehr erschienen, das etwas ganz Besonderes geworden wäre, denn seine Tochter Christine, Schillers Schwester, illustrierte es. Das handschriftliche Manuskript liegt heute noch wohlverwahrt im Literaturarchiv in Marbach. Und in Marbach gibt es auch einen „Schillergarten“. Keine Haxen und Bratwürste gibt es dort, sondern Obstbäume nach Caspar Schillers Beschreibung aus Sorten seiner Zeit.

Daniella Fischer



Fotos: © Dörte Gerlach

Wintersorte Königlicher Kurzstiel – Niederlande – vor 1600

Beck's Obstscheune GmbH

Am Landgut 1
01809 Dohna / OT Röhrsdorf

Telefon 0351 27048455
Telefax 0351 27048456

www.becks-obstscheune.de

Montag - Freitag
09:00 - 18:00

Samstag
09:00 - 16:00

Sonntag
10:00 - 16:00



Radeberger Spezialausschank

Terrassenufer 1 • D-01067 Dresden
Tel. +49 (0) 351 / 48 48 660 • Fax +49 (0) 351 / 48 48 631
www.radeberger-spezialausschank.de
E-Mail: info@radeberger-spezialausschank.de



Historische & literarische Äpfel

Faule Äpfel in der Schublade

Gerüche inspirieren. Oder motivieren. Oder lehnen ab. Jemanden nicht riechen können heißt übertragen, ihn nicht leiden zu können. Wem welcher Geruch angenehm ist, unterscheidet sich freilich. Der eine mag den Geruch fauler Äpfel, so wie Schiller, dem anderen wird schlecht davon, so wie Goethe. Das zumindest beschreibt Goethes enger Vertrauter Johann Peter Eckermann: „Ich hatte aber nicht lange gegessen, als ich von einem heimlichen Übelbefinden mich überschlichen fühlte, welches sich nach und nach steigerte, so daß ich endlich einer Ohnmacht nahe war. Ich wußte anfänglich nicht, welcher Ursache ich diesen elenden, mir ganz ungewöhnlichen Zustand zuschreiben sollte, bis ich endlich bemerkte, daß aus einer Schublade neben mir ein sehr fataler Geruch strömte. Als ich sie öffnete, fand ich zu meinem Erstaunen, daß sie voll fauler Äpfel war. Ich trat sogleich an ein Fenster



Johann Peter Eckermann

und schöpfte frische Luft, worauf ich mich denn augenblicklich wiederhergestellt fühlte. Indes war seine Frau wieder hereingetreten, die mir sagte, daß die Schublade immer mit faulen Äpfeln gefüllt sein müsse, indem dieser Geruch Schillern wohl tue und er ohne ihn nicht leben und arbeiten könne.“ Machen Sie doch das Experiment: Lassen Sie ein paar Äpfel verfaulen und riechen sie. Wer weiß, was passiert?

War der Apfel eine Feige? Was aß Eva wirklich im Paradies?

Aus dem Paradies vertrieben zu werden mag niemand. Doch



Adam und Eva

Gott hatte wohl keine andere Chance, Adam und Eva zu vertreiben, nachdem Eva der Versuchung erlegen war, doch eine Frucht vom Baum der Erkenntnis zu kosten und Adam auch noch etwas abgab. Wie wir alle wissen, erkannten sie danach, dass sie nackt waren und als Gott das nächste Mal in den Garten Eden kam, versteckten sie sich. Ein eindeutiges Indiz für Gott: Sie hatten genascht. Doch welche Frucht? Die Bibel, genauer ge-

sagt das Kapitel 3 im 1. Buch Mose, spricht nicht von einem Apfel. Da sich Adam und Eva nach dem Genuss der Früchte mit Feigenblättern bedeckten, könnten diese auch Feigen gewesen sein. Dass wir heute ein gängiges Bild vom Apfel haben, den Eva pflückte, soll nicht auf einem Übersetzungsfehler der lateinischen Bibel beruhen, sondern darauf, dass in der lateinischen Sprache das Wort *malus* „Apfelbaum“ bedeuten kann, aber auch „schlimm, böse“, ebenso wie *malum* „Apfel“ bedeuten kann oder „das Übel, das Schlechte, das Böse“.

Ein weiterer (Apfel-)Baum der Erkenntnis:

In Newtons Garten

Im Sommer 1665 legt sich Isaac Newton im Garten seines Elternhauses nahe Cambridge unter einen Apfelbaum. Vielleicht wehte ein leises Lüftchen – jedenfalls löst sich ein Apfel der Sorte „Flower of Kent“ vom Baum. Und fällt. Doch wieso senkrecht? „Warum müssen Äpfel immer senkrecht zu Boden fallen, warum nicht seitwärts oder aufwärts, warum immer Richtung Erdmittelpunkt?“, schreibt das Genie Newton später. „Sicher ist der Grund dafür, dass die Erde den Apfel anzieht.“ Newton hatte das allgemeine Gravitationsgesetz gefunden. Die Story vom fallenden Apfel ist keine Legende, Newton selbst hat sie vie-

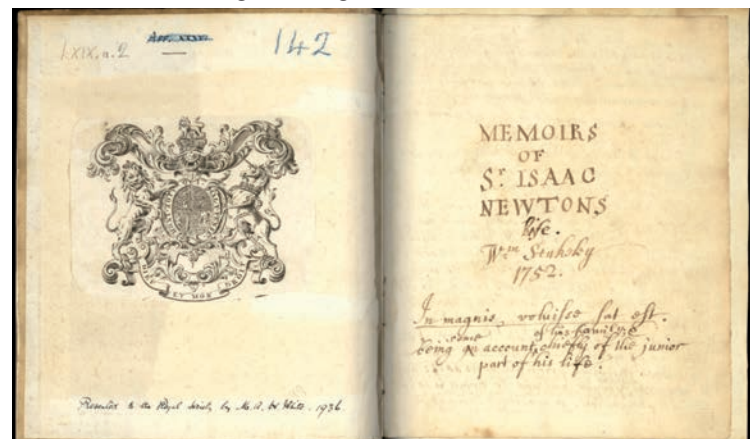


www.Kraxlhuette.de
SCHWEIZ

Chalet in Grächen ganzjährig zu vermieten

Ferienhaus für bis zu 6 Personen

0351/ 26 55 313



Newton Biografie



Tells Knabe, Stahlstich von Gonzenbach nach Pecht, um 1859

le Jahre nach dem Fall-Erlebnis seinem Freund und Biografen William Stukeley erzählt. Das Manuskript dieser Biografie lag bisher brüchig und geschützt im Archiv der Royal Society und kann nunmehr im Internet durchgeblättert werden. Noch heute steht vor dem Trinity College in Cambridge unter dem Zimmer, in dem Newton einst lebte, ein Apfelbaum, bei dem es sich

– nun laut Legende – um einen Abkömmling des damaligen Baums handelt.

Newtons Biografie: <https://royalsociety.org/collections/turning-pages/>

Er hatte zwei Schuss

Seinen Hut sollten sie grüßen, die Untertanen, der auf einem Pfahl gesteckt war. Diesem merkwürdigen Wunsch nach Gehorsam zum Land-

vogt Gessler verweigerte sich Wilhelm Tell, der Schweizer Freiheitskämpfer. Und wie immer, wenn man irgendwo nein sagt, hat das Konsequenzen. Zur Strafe sollte Tell einen Apfel vom Kopf seines Sohnes schießen, befahl der Landesherr. Widerstrebend, aber treffsicher schießt Tell – und landet in Fesseln, weil der zweite Pfeil im Köcher für den Landesherrn bestimmt war, falls Tell seinen Sohn getroffen hätte. Bei der Überführung nach Küsnacht kommt das Schiff mit dem Gefangenen Tell auf dem Vierwaldstätter See in schweren Sturm, Tell springt auf eine Felsplatte, die noch heute Tellsplatte heißt, erwartet den Landvogt – „durch diese hohle Gasse muss er kommen“ – und wird zum Tyrannenmörder. Friedrich Schiller machte daraus 1804 ein Drama, sein vorletztes.

Sei nie schöner als die Königin

Auch in „Schneewittchen“ der Brüder Grimm spielt ein Apfel eine Rolle. Der nämlich wird vergiftet von der bösen Stiefmutter-Königin, die nicht ertragen kann, wie schön das



Schneewittchen, Ludwig Richter

Schneewittchen ist. Zwei Mordversuche an der jungen Schönheit scheitern am rechtzeitigen Eingreifen der sieben Zwerge, doch beim verspeisten Apfel kommen sie zu spät. Dank des gläsernen Sarges, der beim Abtransport eines verliebten Prinzen heftig ins Schleudern kommt, rutscht das vergiftete Apfelstück aus dem Hals vom Schneewittchen und sie erweckt zu neuem Leben. Wie schön ist das denn? Noch dazu, wo die böse Königin elend tot zusammenbricht nach ihrem Tanz in rotglühenden Eisenpantoffeln.

Daniella Fischer





25.08.2019
5. Renntag
Galopprennbahn

Der neue
GRAND
California



Nutzfahrzeuge



Größe
hautnah
erleben

www.vwnutzfahrzeuge-dresden-reick.de

Pfirsich Melba: Wie kommt die Sängerin auf das Eis?

Von Desserts und anderen süßen Sachen

Im Schatten der Biergartenbäume genießen wir nach dem Hauptgang oder ganz speziell ein Dessert. Und denken dabei auch über die Sprachen nach, aus denen sehr viel auf unseren süßen Tisch (russisch direkt: *sladkij stol*) kommt. Vom Wort her wird oder ist das Dessert bereits abgeräumt, denn das französische „dessert“ stammt von „desservir“ = die Speisen abtragen, zu „servir“ für servieren/auftragen. Abserviert werden zum Glück nicht die Gäste, sondern Geschirr und Reste vom vorherigen Gang. Mit Serviette (vom Wort das benötigte Serviertuch) die Desserts: Nachspeisen, Nachtsch, Eis, Kuchen – also insgesamt Süßes. Da hätten wir zum Beispiel die Sächsischen Quarkkeulchen mit Zimt, Zucker und Apfelmus. Auf der SchillerGarten-Karte die Keulchen mit „eu“ geschrieben, weil es die kleine Keule sein kann. Oder die Kugel, früher die Kaule, und dann mit Umlaut das Quarkkälchen, das runde Kuchlein aus Kartoffeln und Quark. Dieser kam über die Wörter „quarc/twar“ aus

dem Slawischen zu uns – polnisch: *twaróg*, russisch: *tworog*. Quark dient im Deutschen auch zur Benennung von Unsinnigem: Rede nicht solchen Quark. Hier wird das U nicht gesprochen, anders bei Buchtel, Fummel oder Strudel. Ob der Meißner Fummel zum sicheren Transport führte, sei dahingestellt; eine schöne Legende ist es allemal. Des Weiteren genießen wir gefüllte Hefeklöße mit Vanillesauce, Zucker und Zimt. Da ist auch sprachlich so manches drin. Die Hefe hebt den Kuchenteig und das Niveau der Küche, denn das Wort (Lautverschiebung „hevo/heve“ zu „heben“) ist eigentlich das „Hebemittel“. Der Kloß ist ein althochdeutsches Wort (*klöz*) für Klumpen; Knäuel; Kugel, ursprünglich die zusammengeballte Masse. Auch als Serviettenkloß, der zum Garen in das besagte Tuch eingebunden wird. Der Zucker hat als Wort von altindisch *sárkara* über arabisch *sukkar* und italienisch *zucchero* eine lange Reise angetreten und dabei seine Süße nicht verloren. Die aus



Eisbecher Pfirsich Melba

den Tropen kommende Vanille hat zwei Aussprachen – mit oder ohne j vor dem e – und ist die Verkleinerungsform von: *vainac* = Schale, Scheide, Schote. Der Zimt stammt vom Semitischen (*kinnámömon*) in Sri Lanka. Zimstern, Zimtschnitte oder etwas, was für dumm oder unsinnig gehalten wird: Rede nicht solchen Zimt! Dann doch lieber wieder süß – vom althochdeutschen Wort *suozi*, verwandt mit lateinisch *suavis* = lieblich und angenehm: bei Speisen und Personen: „Meine Süße, achte mal nicht auf die Kalorien – kann denn Dessert Sünde sein?“ Der Kuchen kommt in vielen (sprachlichen) Varianten vor: Kirschkuchen (Inhalt), Sandkuchen (Ähnlichkeit), Ringkuchen (Form) u. a. Wer möchte sich nicht ein Stück vom großen Kuchen sichern, auch wenn es sich später oft als Pustekuchen herausstellt. Als Kleingebäck genießen wir Plätzchen an lauschigen Plätzchen. Zur

Krönung gibt es ein Eis zu Ehren der australischen Sängerin Nellie Melba – der Künstlername ist eine Anspielung auf ihre Geburtsstadt Melbourne. Ihr Koloratursopran begeisterte die Welt; nach einer Premiere von Lohengrin im Jahre 1892 wurde von Escoffier, einem berühmten französischen Koch, die Eispeise als besonderes Dessert aufgetafelt: Ein enthäuteter Pfirsich und zwei Kugeln Vanilleeis, überzogen mit einem Himbeerschleier, stellen die Pose des Schwans aus der Oper dar. Aber wer weiß das noch? Zum Abschluss ein Tiramisu – von italienisch „*tirami su*“ = „zieh mich hoch“. Das „mach mich munter“ und ist wohl eine Anspielung auf die belebende Wirkung des enthaltenen Kaffees und Alkohols. Lassen wir uns mit alldem das Leben versüßen.

Lutz Kuntzsch



Die Quarkkälchen im SchillerGarten unbedingt kosten.

Apfelkuchen mit Decke

(runder Kuchen Durchmesser 26 cm,
12 Stück):

Zutaten:

8 Eier
300 g Zucker
450 g Schmand
120 g Mehl
80 g Walnüsse
500 g Äpfel

Für Boden/Decke:

100 g Zucker
200 g Butter
300 g Mehl

Zubereitung:

Die Zutaten für den Boden zu einem glatten Teig kneten
und eine Stunde in den Kühlschrank legen.

Die Äpfel schälen und in ca. 2 x 2 cm große Würfel schneiden.
Die Eier trennen. Das Eigelb mit 150 g Zucker schaumig schlagen.
Den Schmand unter die Eigelbmasse rühren. Mehl und Walnüsse
vermischen und ebenfalls unterheben. Das Eiweiß mit dem restlichen
Zucker steif schlagen und unter die Masse ziehen.
Zum Schluss die Äpfel unterheben.

Den Teig aus dem Kühlschrank halbieren
und zu einem Boden sowie einem Deckel ausrollen.
Den Boden in die Springform drücken und die Masse darauf verteilen.
Dann den Deckel darauf legen und gut andrücken.

Den Kuchen bei 180 Grad Celcius in den vorgeheizten Ofen schieben
und ca. 50 Minuten lang backen.
Gutes Gelingen!



Foto: © Dörte Gerlach



DAHLER & COMPANY
IMMOBILIEN

Ganz nah dran an Dresden

Sie suchen eine *Immobilie*? Sie suchen einen *Käufer*? Sie suchen jemanden, der Ihr Wohneigentum *marktgerecht bewertet*?
Sie suchen einen Experten, der Sie in allen Fragen *exzellent betreut* und Ihnen *kompetent und diskret* zur Seite steht?

Dann rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie eine E-Mail und begeben Sie sich vertrauensvoll in unsere Hände.

DAHLER & COMPANY Dresden

Landhausstraße 8 | 01067 Dresden | Telefon 0351.30 94 60 37 | Fax 0351.30 94 60 38 | dresden@dahlercompany.de

www.dahlercompany.de/dresden

„Gut Schuss“ – Vereinsgaststätte SchillerGarten Steinmetze und Schießklub

Während sich in den heutigen Tagen beispielsweise die Harley-Fahrer regelmäßig zu ihren Treffen im SchillerGarten einfinden, waren es in früheren Tagen andere Gruppen, die das Traditionsgasthaus als Ort ihrer Versammlungen wählten. 1927 beispielsweise wählte die Steinsetzer-Innung den SchillerGarten als Versammlungsort. Obermeister Hans Jungmichel hatte geladen, um einen Film über den Schlesiischen Granit zu präsentieren, aber auch, dem anwesenden Steinsetzer-Nachwuchs „fachliche Ratschläge und Ermahnungen“ zu erteilen. Er fuhr mit interessantem aus dem Steinsetzer-Handwerk fort, das zu den ältesten Gewerken zählt. Nachgewiesenermaßen seien bereits die Straßen von Pompeji gepflastert gewesen, ebenso wie die alte Phönizierstadt Karthago

Steinpflaster gehabt haben soll. Als erste Stadt mit Pflasterung im Mittelalter sei Madrid bekannt, in Deutschland sei es Augsburg gewesen, zitiert ihn die Zeitung weiter. Schließlich unterrichtete er die Anwesenden über die zunehmende Pflasterung der Straßen aufgrund des erhöhten Autoverkehrs und erläuterte zum Film, dass die Sachsen auf eine Graniteinfuhr verzichten könnten, da allein in der Strehleener Gegend 14 große Steinbrüche mit etwa 7.000 Arbeitern seien. Der „eindrucksvolle Film zeigte die Erschließungsarbeiten, die Schotterherstellung, Fahrten durch die Riesenlager, die Verarbeitung der Werksteine für Denk- und Grabmäler, Grenz- und Mühlsteine, Säulen und schließlich für Pflaster.“ Zum Schluss unterhielt Gastwirt Robert Lindner die

Dresden: Ost
Blasewitz. Schießklub „Freischütz“
Blasewitz. Seine 17. Jahreshauptversammlung hielt der Klub unter fast vollzähliger Beteiligung in seinen Klubräumen im Schillergarten ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Kamerad Donner mit warmen, ergreifenden Worten des allen so lieb gewordenen Klubwirtes Robert Lindner, der so frühzeitig aus dem Leben schied. Er

Auszug aus der Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse 1927

Anwesenden noch durch die Vorführung etlicher aktueller, heiterer und kurzweiliger Bilder aus seinem reichen Filmschatz. Lindner war es, der das Open Air Kino im SchillerGarten erfand, als er in warmen Sommertagen einmal entschied, die Filmvorführmaschinen des alten Kinos in den Biergarten zu richten.

Der Schießklub „Freischütz“ musste allerdings seine 17. Jahreshauptversammlung im Dezember 1927 mit einem Gedenken an diesen SchillerGarten-Wirt beginnen. Er war im November im frühen Alter von 57 verstorben. „Kamerad Donner gedachte mit warmen, ergreifenden Worten des allen so lieb geworde-

nen Klubwirtes Robert Lindner, der so frühzeitig aus dem Leben schied“, schrieb die Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse. Was für ein sinnstiftender Nachname eines Schießklub-Vorsitzenden, Donner. Der Schießklub fuhr alsdann in seiner Tagesordnung fort, würdigte die sportlichen Erfolge der Schützen, selbst ein „Meisterkreuz mit Diplom“ wurde verteilt. Ein Herr Clemens war mit 285 Ringen der Sieger. Nach der Wahl der neuen Vorstände rief der Schießklub neue Interessenten auf, sich für den Schießklub anzumelden und verabschiedete sich in den Abend mit einem dreifachen „Gut Schuss“.

Daniella Fischer

Unsere Schiller-Frage

Wie heißt das Werk Schillers, in dem einem Kind ein Apfel vom Kopf geschossen wird?

Ihre Einsendungen richten Sie bitte an:
Agentur 2dPROJECT, Redaktion SchillerGarten,
Kennwort: Schiller-Frage, Nagelstr. 1, 01279 Dresden

Unter den Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost, die je einen Gutschein im Wert von je 20,- Euro für den SchillerGarten erhalten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeitern des SchillerGartens sowie von 2dPROJECT und ihren Angehörigen ist die Teilnahme nicht gestattet. Einsendeschluss: 15. Oktober 2019.

Auflösung Schiller-Frage Ausgabe 02/2019

Major Friedrich Anton Serre, der die berühmte Schillerlotterie durchführte lebte in Maxen.
Herzlichen Glückwunsch unseren Gewinnern: Werner und Anita Reetz aus Dresden, Eberhard Nake aus Pirna und Antje Frotzscher aus Stuttgart

Auf Schillers Versen

Macht des Weibes

Mächtig seid ihr,
ihr seid durch der Gegenwart ruhigen Zauber.
Was die Stille nicht wirkt, wirkt die rauschende nie.
Kraft erwart ich vom Mann, des Gesetzes Würde behaupt er,
aber durch Anmut allein herrschet und herrsche das Weib.
Manche zwar haben geherrscht durch des Geistes Macht
und der Taten, aber dann haben sie dich,
höchste der Kronen, entbehrt.
Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche Schönheit.
Wo sie sich zeige, sie herrscht, herrschet bloß, weil sie sich zeigt.

SchillerGarten Dresden GmbH
Schillerplatz 9, 01309 Dresden
Telefon: 0351/ 811 99-0
Telefax: 0351/ 811 99-23

E-Mail: info@schillergarten.de
Internet: www.schillergarten.de
Öffnungszeiten:
Täglich ab 11.00 Uhr

Hauseigene Fleischerei
und Konditorei
Eigene Eisproduktion
Großer Biergarten mit Elbblick

SchillerGarten
GROSSES RESTAURANT & CAFÉ